

Hier blüht's!

Frühling – Was Gott so alles wachsen lässt

Autorin

Natascha Hain arbeitet als Redaktionsassistentin und ist seit vielen Jahren in der Gemeindegemeinschaft mit Kindern aktiv.

Text

Gott schickt Regen und lässt Gras wachsen, damit die Tiere und Menschen Nahrung haben. O Herr, welch unermessliche Vielfalt zeigen deine Werke! Sie alle sind Zeugen deiner Weisheit, die ganze Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Psalm 104,13+14; 25

Zielgedanke

Gott ist der Ursprung allen Lebens. Wir staunen über die Vielfalt, die sich in der Natur zeigt.

Material

- Bilder (Tulpe, Strauch, Küken, Förmchen) für Einstieg 1 (Online-Material)
- Bilder (Blütenstempel, Gras, Knospe, Vogelnest) für Einstieg 2 (Online-Material)
- Symbole (Vogelgezwitscher, Schnarchen, Gähnen, Summen) für Geschichte (Online-Material)
- Material für Kreativ-Bausteine >> siehe dort

Hintergrund

Der Psalmdichter ist begeistert von Gottes Schöpfung: An alles und jeden ist gedacht. Alles hat einen logischen, zusammenhängenden, wiederkehrenden Ablauf. „Wer die Natur beobachtet, kann nicht anders, als Gott zu loben!“, ist die Essenz dieses Psalms.

Wir Erwachsenen ekeln uns oft (nicht ganz zu unrecht ... ☺) vor Nacktschnecken – aber ist es nicht eigentlich faszinierend, wie sie geschaffen sind – wie sie sofort ihre Fühler einziehen, wenn ihnen etwas in die Quere kommt, wie sie zielstrebig auf den nächsten Salatkopf zusteuern, ...? Dafür neugierig zu bleiben ist uns vielleicht ein

wenig abhanden gekommen. Doch gerade in diesen vermeintlichen Kleinigkeiten versteckt sich Gottes detailverliebte Fleißarbeit an seiner Schöpfung!

Methode

Im Frühling kann man Gottes Schöpfung ganz neu und direkt erleben und bewundern. Das Wintergrau verzieht sich, an schon fast ungewohnten Stellen tauchen Farben auf. Plötzlich sprießen Krokusse und Schneeglöckchen aus der Erde und erste Knospen zeigen sich. Die Kinder entdecken ganz praktisch das „Wunder der Schöpfung“.

Für die Vorlese-Geschichte werden zu Beginn vier Kinder ausgesucht, die jeweils ein Geräusch an der richtigen Stelle nachmachen. Um den Kindern den Einsatz anzuzeigen, können Symbol-Bilder verwendet werden (Online-Material).

Alternativ kann auch der Mitarbeiter die Geräusche machen.

Die Vorlesegeschichte kann man auch im Vorfeld aufnehmen und den Kindern dann als Hörspiel vorspielen.

Einstieg 1

Aus dem Online-Material werden die Naturbilder ausgedruckt – einmal in Schwarz-Weiß, einmal in Bunt.

- Die Kinder schauen zuerst die Schwarz-Weiß-Bilder an: *Was ist auf dem Bild zu sehen? Ist das schön? Fehlt etwas?*
- Gemeinsam mit den Kindern wird erarbeitet, dass eine Welt in Schwarz-Weiß ziemlich langweilig wäre.
- Dann schauen die Kinder die bunten Bilder an: *Was ist hier anders? Warum sind die Bilder so viel schöner?*

Gott hätte die Welt auch einfach in Grau gestalten können. Aber das war ihm viel zu langweilig. Er hat sich viel Mühe gegeben und sich viele tolle Farben ausgedacht.

Einstieg 2

Dieser Einstieg eignet sich eher für Gruppen mit älteren Kindern:

Aus dem Online-Material werden die Detail-Bilder ausgedruckt.

Nun werden die Bilder den Kindern gezeigt: *Wer weiß, was auf dem Bild ist? Hast du dir eine Blüte/das Gras/eine Knospe/... schon einmal so genau angeschaut?*

Gott hat sich mit allem, was er geschaffen hat, sehr viel Mühe gegeben und alles ganz besonders gemacht.

Geschichte

(Vogelgezwitscher) „Mannomann, was ist das nur für ein Lärm da draußen?“, denkt der brummelige Bär Waldemar und dreht sich vom Rücken auf den Bauch. „Rrrrrrrr zz rrrrrrr zzzzzzzzzzz.“ *(Schnarchen)* Und schon ist Waldemar wieder eingeschlafen. So liegt er da und schnarcht vor sich hin. *(Vogelgezwitscher)* „Schon wieder so ein Krach! Seit Weihnachten war’s so schön ruhig ...“ Waldemar dreht sich vom Bauch auf den Rücken und streckt alle Viere von sich. Dann gähnt er. Lange und laut! *(Gähnen)*. So bleibt er noch eine Weile liegen, reibt sich die Augen und öffnet sie ein kleines bisschen. „Ganz schön hell hier!“ Schnell macht Waldemar die Augen wieder zu. Die Sonne kitzelt ihn an der großen, braunen Bärennase – und haaaatschiiii – muss er niesen.

Plötzlich ein lautes Geräusch: Waldemars Magen knurrt! „Ui ui ui, jetzt hab ich aber Hunger.“ Noch einmal streckt Waldemar sich. Dann setzt er sich hin. Gaaaanz langsam. Schließlich hat er den ganzen Winter über in seiner Höhle gelegen und geschnarcht.

„Ich glaube, ich hab Hunger!“ Auf allen Vieren krabbelt Waldemar aus seiner Höhle. Und – schwupps – steht er mitten auf einer grünen Wiese. Bunte Blumen wachsen, lustige, kleine Bienen schwirren um sie herum *(Summen)*, die Sonne wärmt Waldemars Rücken, Vögel zwitschern und fliegen wild umher *(Vogelgezwitscher)*, zwei Häschen rennen ihm über den Weg, eine Schnecke kriecht an einer Blume hoch. „Mannomann, was ist denn hier nur los? Alle sind ja ganz aufgeregt! Eeeewig lange war hier Ruhe und jetzt so ein Chaos ...“ Waldemar brummelt vor sich hin. Wie immer. Nachdem er die letzten Vorräte aus seinem supergeheimen Essensversteck gefuttert hat, muss er sich erst mal ausruhen. Er setzt sich auf die Wiese und schaut den bunten Blumen, den lustigen, kleinen Bienen *(Summen)*, der Sonne, den Vögeln *(Vogelgezwitscher)*, den Hasen und der Schnecke zu. „Die Bienen scheinen sich ja tierisch über die Blumen zu freuen ... Dabei sehen die doch alle gleich aus“, brummelt Waldemar vor sich hin. „Und die Bienen sehen auch alle gleich aus. Langweilig.“ Waldemar schließt die Augen. „Und stinken tun sie auch, diese Blumen.“

(*Pause, dann Vogelgezwitscher*) „Und dieses Vogelgezwitscher. Das geht einem ja ganz schön auf den Keks.“

So sitzt Waldemar eine Weile auf der Wiese vor seiner Höhle und brummelt vor sich hin. Irgendwann setzt sich Isabel neben ihn. Isabel ist die junge Bärenfrau aus der Nachbarhöhle. (*mit flötender Stimme*) „Hallo, mein lieber Waldemar! Warum sitzt du denn hier rum und brummelst vor dich hin? Schau doch mal, wie wunderschön die Blumen wachsen und die lustigen, kleinen Bienchen herumschwirren (*Summen*) und die Sonne scheint und die Vögel zwitschern (*Vogelgezwitscher*) und die Hasen herumlaufen ... Und diese Schnecke dort ... hach, ist sie nicht niedlich?“ – „Meine liebe Isabel ...“, Waldemar versucht freundlich zu klingen. „Meine liebe Isabel, seit Weihnachten war es hier herrlich still, keinen Mucks hat man von irgendwelchen Bienchen, Vögelchen und Blümchen gehört. Ich konnte in aller Ruhe meine wohlverdiente Winterruhe halten. Und so mir-nichts-dir-nichts tauchen hier diese ... diese Zappelphilippe auf!“

„A ... aaa ... aber schau doch mal, wie wunderwunderschön das hier alles aussieht. Diese Blumen, die hier wachsen, und die Bienchen, die hier herumschwirren und ...“

„Ach, das sieht doch alles gleich aus!“ Waldemar brummelt jetzt ziemlich laut. Isabel steht auf. „Komm mal mit, Waldemar!“ Waldemar hat keine Lust, aber irgendwann steht er doch auf und gähnt noch einmal laut (*Gähnen*). „Lieber Waldemar, nun schau dir diese Blumen mal genau an! Siehst du nicht, dass sie alle unterschiedlich aussehen? Diese hier ist ein bisschen roter als diese. Und die da vorne hat einen viel längeren Stängel als die anderen. Diese hier hat weiße Blüten, und an der hier hat die Schnecke schon ein bisschen genascht. Und an der daneben ist ...“

„Ja, ja, ist ja gut!“, unterbricht Waldemar Isabel brummelig – wie immer. „Ich seh ja ein, dass die Blumen gar nicht soooo gleich aussehen. Aber kannst du mir auch erklären, *warum* das so ist?“ Isabel setzt sich hin. „Ja, das kann ich. Komm, setz dich neben mich!“ Nachdem Waldemar es sich gemütlich gemacht hat, fährt Isabel fort: „Gott hat jede einzelne Blume gemacht. Und er hat auch alle Bienen (*Summen*), Hasen, Schnecken und Vögel (*Vogelgezwitscher*) geschaffen. Und weißt du, was er noch gemacht hat?“ – „Mh?“, frage Waldemar.

„Dich! Dich hat er auch gemacht. Und mich natürlich auch. Alles, was Gott geschaffen hat, hat er sehr lieb. Jede einzelne Blume, jede Biene, jeden Vogel, jeden Hasen und jede Schnecke. Und er hat alles ganz einzigartig gemacht. Keine Blume sieht aus wie die andere und keine Biene wie die andere. Und dich hat er auch geschaffen wie niemand anderen sonst. Dich hat er halt ein bisschen brummelig

gemacht. Aber er wollte, dass du etwas Besonderes bist. Und das bist du, Waldemar!“ Jetzt weiß Waldemar plötzlich gar nicht mehr, was er brummeln soll. „Das ist ja wunderbar! Ich bin ein bisschen brummelig, aber dafür bin ich stark. Und die Blume hier vorne ist knallrot, dafür ist die andere eher weiß. Und diese Biene hier ist ein bisschen ... ähm ... pummeliger als die anderen. Da hat sich Gott ja wirklich richtig viel Mühe gegeben.“

Kreativ–Bausteine

Gespräch

Darüber sollten wir mal reden

Gott hat alles ganz unterschiedlich, einzigartig und wundervoll gemacht. Alles, was in der Natur wächst und lebt und auch jedes Kind.

Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind erzählt, was an seinem Nachbarn anders ist als an ihm. *(Jan hat blaue Augen, ich hab braune. Nele ist ein Mädchen, ich bin ein Junge. Leon spielt gerne Fußball, ich nicht. ...)*

Erlebnis 1

Die Natur entdecken

Gemeinsam mit den Kindern kann man den nächstgelegenen Wald oder die nächstgelegene Wiese besuchen. Je nachdem, wie weit die Natur entwickelt ist, kann man jetzt die letzten Schneereste begutachten – wie grobkörnig der Schnee geworden ist seit dem Winter. Oder wie die ersten Schneeglöckchen und Krokusse aus dem Boden sprießen. An den Bäumen gibt es vielleicht erste Knospen oder schon Blätter. Die Vögel zwitschern und beginnen ihre Nester zu bauen ...

Am besten macht sich ein Mitarbeiter schon im Vorfeld auf den Weg, um nach „frühlingshaften Besonderheiten“ Ausschau zu halten.

Spiel

Was gehört hier nicht hin?

- Gegenstände zum Verstecken (Süßigkeiten, Spielzeug, Schlitten, Luftballon, ...)

- Kordel, Wollfaden oder Klebeband zum Abgrenzen des Spielfeldes
- Alternativ: Bunte Ostereier

Die Kinder sollen in einem „Spielfeld“ (abgegrenzter Bereich, kann draußen oder drinnen sein) einige Dinge finden, die hier nicht hingehören. Dazu werden verschiedene größere Gegenstände (nicht zu gut) versteckt. Zur Osterzeit kann man natürlich auch Ostereier verstecken.

Erlebnis 2

Küken schlüpfen

Geflügelzuchtvereine haben oft Brutkästen, die sie Kindergärten zur Verfügung stellen. Die Kinder können dann über den Brutzeitraum (etwa drei Wochen) die Eier beobachten und die Küken schlüpfen sehen.

Alternativ kann auch ein Ausflug in einen Streichelzoo oder zu einem Schäfer mit jungen Lämmern geplant werden.

Bastel-Tipp

Hier wächst's

- je einen leeren Jogurtbecher oder kleines Terrakotta-Töpfchen mit Untersetzer für jedes Kind
- evtl. weißes festeres Papier
- transparentes breites Klebeband
- Buntstifte oder Plaka-/Fingermal-Farbe
- Watte oder Blumenerde
- Kresse (für Kindergärten eignen sich auch Blumenzwiebeln)
- Sprühflasche mit Wasser

Jedes Kind bekommt einen Jogurtbecher oder ein Terrakotta-Töpfchen. Für die Jogurtbecher können Streifen aus weißem festeren Papier bemalt und schließlich um den Becher geklebt werden. Die Terrakotta-Töpfchen können mit Plaka- oder Fingermalfarbe verziert werden.

Die Behältnisse werden mit Watte oder Blumenerde befüllt und die Kresse oben drauf gesät bzw. die Blumenzwiebel eingepflanzt. Zum Schluss wird alles noch vorsichtig befeuchtet. Die Kresse wächst innerhalb weniger Tage, bei den Blumenzwiebeln brauchen die Kinder etwas mehr Geduld.

Lernvers

Herr, welche Vielfalt hast du geschaffen! Die Erde ist voll von deinen Geschöpfen. //
Psalm 104,25

Gebet

Lieber Gott! Du hast alle Tiere, Pflanzen und Menschen auf dieser Erde so wunderbar gemacht! Danke, dass du dir so viel Mühe mit uns gemacht hast. Amen